

# Abschied des Liedermachers

Hannover wird der letzte Kirchentag mit Auftritten von Fritz Baltruweit

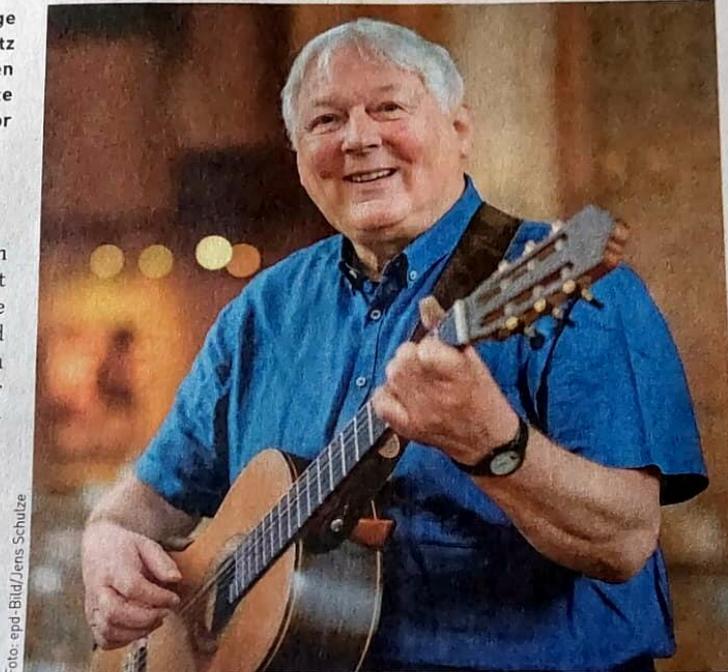
Kaum einer hat die Kirchentage musikalisch so geprägt wie Fritz Baltruweit. Seit 1977 hat er den Menschen bewegende Momente geschenkt. 2025 nimmt der Pastor und Liedermacher Abschied.

VON SVEN KRISZIO

**Hannover/Hildesheim.** Glauben ohne Musik ist für Fritz Baltruweit unvorstellbar. „Singen macht die Seele heiler“, ist der Pastor und Liedermacher überzeugt. In seinen Konzerten habe er immer wieder beobachtet, welchen Einfluss Musik auf das Wohlbefinden hat. „Viele kommen steif rein und gehen mit einem Lächeln raus.“

Wie nur wenige hat Fritz Baltruweit die kirchenmusikalische Szene der vergangenen Jahrzehnte geprägt, vor allem die Kirchentage, an denen er seit 1977 mitwirkt. Doch der Kirchentag in Hannover werde der letzte sein, an dem er mit eigenen Auftritten beteiligt ist, erklärt Baltruweit. „Ich bin ein bisschen wehmütig, weil ich so viele schöne Erlebnisse hatte.“

Einer dieser Gänsehautmomente sei 2005 ein Abendsegens auf dem Kirchentag in Hannover mit der damaligen Bischöfin Margot Käßmann gewesen. „Da standen 80 000 Leute mit brennenden Kerzen und



Der Pastor und Liedermacher Fritz Baltruweit mit seiner Gitarre in der Marktkirche in Hannover.

unterhielten sich. Und ich fragte mich, wie kriege ich die ruhig? Daraufhin habe er einen Ton angestimmt, und die Menschenmenge habe mitgesummt. „Diesen Moment werde ich nie vergessen.“

Mit Fritz Baltruweit tritt jetzt ein Liedermacher in die zweite Rei-

he und mit ihm eine Generation von Musikern, denen es vor allem um das Mitsingen ging. „Wir wollten, dass die Gemeinde ins Singen kommt und sich auch die Leute trauen, die denken, dass sie es nicht so schön können“, betont der 69-jährige Pastor im Ruhestand.

Mit seinen Liedern hat der geborene Gifhorner, der seine ersten musikalischen Schritte beim Knabenchor Hannover gemacht und später Theologie und Musikwissenschaft studiert hat, einen Wandel in der kirchenmusikalischen Szene herbeigeführt. Den beatorientierten Sacropop von Peter Janssens in den 70er-Jahren löste Baltruweit mit eher wortorientierten Liedern wie „Gott gab uns Atem“ und „Ich sing dir mein Lied“ ab.

## In den Liedern die Frohe Botschaft spüren

„Ich möchte, dass die Leute in meiner Musik etwas von der Frohen Botschaft spüren“, wengleich es inhaltlich auch um Leben und Tod, die Schöpfung und die Stärkung der Demokratie gehe.

Seit den 90er-Jahren beobachte er, wie sich die Kirchenmusik immer weiter öffne. „Heute sind viele Lieder nicht mehr so leicht mitzusingen“, sagt Baltruweit. Diese Weiterentwicklung sei wichtig, aber für den Gemeindegesang eher schade.

Ganz verlassen will er die Bühne nicht. „Das Jahr ist schon durchgeplant.“ Und zu seinen 1097 Liedern werden wohl auch noch einige hinzukommen.